

© **Die Glocke Ausgabe:** Gütersloh **Ressort:** Kultur lokal **vom:** 18.06.2013

---

**Städtisches Gymnasium**

## **Knabenchor überzeugt mit Frische und Elan**

Gütersloh (gl). Mit einem unterhaltsamen Programm hat der Gütersloher Knabenchor seinen Zuhörern einen heiter-gelösten Sonntagnachmittag in der Aula des Städtischen Gymnasiums beschert. Im Mittelpunkt stand die halbstündige Kinderoper „The Golden Vanity“ von Benjamin Britten, eine Art szenische Ballade mit dem Stoff aus alter Seeräuberzeit, die der Chor anlässlich des 100. Geburtstags des Komponisten auch für den WDR aufgenommen hat.

Man blieb auch mit dem weiteren Programm im Genre des Volkstümlichen, in dem die noch jungen Stimmen beweisen konnten, wie sehr sie sich seit der Gründung des Chors entwickelt haben. Mozart bietet dazu einiges an: die Knabenterzette aus der „Zauberflöte“ und einige seiner recht derben Kanons. Kein Zweifel: Mit diesem Chor wird intensiv und systematisch gearbeitet – er ist auf einem guten Weg zu überregionaler Prominenz.

Die beiden Dirigenten teilten sich das Programm. Ernst Leopold Schmid übernahm den Opernteil und Sigmund Bothmann die Kanons. Nachdem die anfängliche Verlegenheit vor eigenem Publikum sich gelegt hatte, überzeugten die Jungen durch erheiternde Frische und Lebendigkeit. Alles wurde auswendig gesungen und mit dynamischer Spannweite und mimischen Unterstreichungen kräftig ausgemalt. Die ungekünstelten Stimmen machten, gepaart mit musikalischem Anspruch, den Reiz aus. Besonders hervorzuheben ist die saubere Intonation. Alle Solostimmen wurden aus den eigenen Reihen rekrutiert.

Benjamin Britten setzte mit „The Golden Vanity“ einen alten englischen, vielfach abgewandelten Stoff für Doppelchor um. Einige folkloristische, shantyartige Motive, die immer wiederkehren, werden mit chromatisch dissonanten und stechenden Harmonien verbunden, die dem Chor einiges abverlangen. Die Chöre stehen einander gegenüber und repräsentieren jeweils eine Schiffsmannschaft, die guten Seeleute und die bösen Seeräuber. In der Mitte geifert das raue Meer in Gestalt eines Klaviers, das durch das virtuose Spiel von Fred Oldenburg das passende Ambiente lieferte.

In den Terzetten der „Zauberflöte“ ging es lyrischer zu. Die erfrischend-natürlichen Jungen wurden ergänzt durch zwei erstaunliche Nachwuchssänger: Kieran Carrel (Tenor), Mitglied des Gütersloher Bachchors, und Anna Bürk (Sopran), die schon erste Erfahrungen auf der Opernbühne gesammelt hat. Bei den sechs derb-obszönen Kanons demonstrierten sie das pralle Leben. Musikalisch sind die Stücke eine Herausforderung: Rhythmisch kompliziert, machten sie bisweilen eine markige Dirigentenhand notwendig. Das Publikum war begeistert. Jochen Dreier